

TAGBLATT

2. Oktober 2012, 07:53 Uhr

Grosses Lob für Fischerhäuser



Sie nahmen den Preis entgegen: Architekt Kurt Sonderegger aus Arbon, Beatrice Sendner und Bettina Hedinger vom Amt für Denkmalpflege und Rico Kaufmann von der Denkmal Stiftung Thurgau. (Bild: Bilder: pd)

ROMANSHORN. Der Verband der Schweizer Holzwirtschaft und das Bundesamt für Umwelt zeichnen die sorgfältig restaurierten Fischerhäuser mit einem Anerkennungspreis aus. Er gilt vor allem auch dem Mut der Denkmal Stiftung Thurgau.

MARKUS SCHOCH

Die beiden Fischerhäuser aus dem Jahre 1671 galten lange als Schandfleck. Sie standen jahrzehntelang leer und zerfielen zusehends. Viele im Dorf hätten die geduckten Bohlen-Ständerbauten beim Bahnhof am liebsten abgerissen, was aber nicht ging, weil sie geschützt waren. Die Gebäude sind die letzten Zeugen des Fischerdorfes, das Romanshorn einst war.

Die Wende kam 2009, als die Denkmal Stiftung Thurgau die Fischerhäuser nach längeren Verhandlungen erwarb und sie in den Jahren 2010/11 in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege aufwendig restaurieren liess. Seit dem Frühling des letzten Jahres vermietet die Stiftung «Ferien im Baudenkmal» die drei Wohnungen.

Der Verband der Schweizer Holzwirtschaft und das Bundesamt für Umwelt sind sehr angetan vom sorgsamem Umgang mit der historischen Bausubstanz. Sie haben

die Fischerhäuser als einzige der zwölf eingereichten Objekte im Kanton mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet, dem «Prix Lignum», der alle drei Jahre verliehen wird. Frühere Preisträger im Thurgau waren der Milchviehstall der Massnahmenanstalt für junge Erwachsene in Kalchrain oder das Feuerwehrdepot in Bürglen.

«Haben alles richtig gemacht»

Für den Preis erhält die Stiftung zwar kein Geld, er sei aber trotzdem sehr viel wert, sagt Präsident Beat Haag. Die Auszeichnung sei beste Werbung für sie und der Beweis dafür, dass sie offenbar alles richtig gemacht hätten. Und das gebe ihnen Mut und Zuversicht, auf diesem Weg weiterzugehen. Die Fischerhäuser seien «das Gesellenstück» der Stiftung gewesen.

Die Jury des «Prix Lignum» lobt in ihrem Bericht insbesondere die Sachkenntnis und das handwerkliche Geschick der am Umbau Beteiligten unter der Leitung von Architekt Kurt Sonderegger aus Arbon sowie die sorgfältig in Stand gestellten historischen Fenster. Beeindruckt zeigte sich die Jury auch vom Zusammenspiel zwischen Alt und Neu. Verschiedene Details wie die Konstruktion der Wände, Reste alter Tapeten und die Bretterböden lassen etwas vom einfachen Leben im 17. Jahrhundert erahnen. Wörtlich heisst es im Bericht der Jury: «Manchmal ist es nicht die wichtigste Erfindung einer baukünstlerischen Arbeit, eine adäquate Form für eine vorbestimmte Nutzung zu finden, sondern andersherum ein passendes Programm für ein gegebenes Objekt zu entwickeln.»

Die Stiftung wollte so viel wie möglich von der Bausubstanz der Fischerhäuser erhalten. Und wenn sie nicht mehr zu retten war, griffen die Verantwortlichen auf die Bestände des eigenen Lagers mit historischen Bauteilen in Schönenberg zurück. Stiftungs-Präsident Haag schätzt, dass nur etwa ein Viertel neues Holz verwendet wurde.

Bewusst verzichtet hat die Stiftung auf aufwendige Dämmmassnahmen der Fischerhäuser mit der Konsequenz, dass die Ferienwohnungen nur in den warmen Jahreszeiten vermietet werden können. Für die Jury des «Prix Lignum» ein weiterer Pluspunkt.

Viel Herzblut investiert

«Hoherfreut» über die Auszeichnung ist Romanshorns Gemeindeammann David H. Bon. Die Stiftung habe den Preis verdient. «Sie investierte viel Herzblut in das Projekt.» Bekannte von ihm hätten schon in einer der Wohnungen übernachtet und seien «hell begeistert» gewesen. Das Beispiel der Fischerhäuser zeige auch: «Man findet Lösungen für historische Bauten, wenn man sie sucht.» Gleicher Meinung ist Bettina Hedinger von der Denkmalpflege. «Manchmal braucht es eine Denkpause.» Und sie erinnert daran, dass der Heimatschutz nicht vergessen werden dürfe. Er habe nicht nur massgeblich zum Schutz der Fischerhäuser

beigetragen, sondern mache in diesem Jahr auch Werbung für sie, indem er eine Stube als Motiv für den aktuellen Schoggitaler ausgewählt habe.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/romanshorn/tz-ro/Grosses-Lob-fuer-Fischerhaeuser;art123832,3146466>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU

GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE

ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.